

HUNGER IM ÜBERFLUSS

→ Doch wir brauchen gar nicht auf die Dritte Welt zu schauen. Auch bei uns findet ein beträchtlicher Teil der Nahrungsmittel nicht dorthin, wofür sie bestimmt sind. Sie dienen nicht dem Sattwerden, sondern landen am Müll. Und auch in Österreich wird trotz Produktion im Überfluss die Schere zwischen Arm und Reich immer größer, finden sich immer mehr Menschen „am Rand“ und unfähig, sich und ihre Kinder mit dem Notwendigsten zu versorgen. Die Wiener Tafel engagiert sich gegen Armut und Wegwerfmentalität.

VON WER-

NER HOCHREITER*

Die Stadt Wien hat heuer zum dritten Mal den Preis „AbfallmanagerIn des Jahres“ verliehen. Aus den zahlreichen Einreichungen hat eine Fach-Jury die Preisträger ausgewählt. Damit soll Personen Anerkennung gezollt werden, die das Thema Abfallvermeidung so mit Leben erfüllen, dass sie andere mit ihrer Begeisterung anstecken und zum Mitmachen animieren. Diese Leistungen sind umso wichtiger, da sie nicht nur einen Beitrag zur Reduktion der Abfallmengen, sondern auch zur Ressourcenschonung und

meist der Verbesserung der Umweltsituation allgemein liefern. Die Wahl fiel dank vieler interessanter Einsendungen nicht leicht. Die Preise wurden im Rahmen des 4. Tages der Umwelt- und Abfallbeauftragten am 28. November 2006 im Wiener Rathaus übergeben. Unter den Preisträgern war diesmal das Team der „Wiener Tafel“, das auf ganz besondere Weise soziales Engagement mit der Idee der Ressourcenschonung verbindet.

Das Motto der Wiener Tafel ist: Versorgen statt Entsorgen. Tagtäglich fallen in den Wiener

Handels- und Industrieunternehmen Produkte an, die aus verschiedenen Gründen wie Etikettierungsfehler, Überproduktion oder Lagerware mit zu geringer Resthaltbarkeit an sich entsorgt werden müssten. Die Wiener Tafel sammelt nun das Brauchbare an diesen überschüssigen Lebensmitteln und Hygieneartikeln dort ein, wo sie anfallen und bringt sie dort hin, wo sie benötigt werden. Die spendenden Unternehmen sparen Entsorgungskosten und die Wiener Tafel unterstützt so Bedürftige in Obdachlosenherbergen, Flüchtlingshäusern und Mutter-Kind-Heimen. Unter dem Strich bewahrt sie bis zu zwei Tonnen Lebensmittel täglich vor dem Müll und hilft, Menschen in Armut mit lebensnotwendigen Gütern des täglichen Bedarfs zu versorgen.

AUSGLEICH SCHAFFEN

Engagement gegen die Armut, einen sinnvollen Ausgleich zwischen Wegwerf- und Armuts-gesellschaft schaffen – so ist die Wiener Tafel entstanden. Ange-

lehnt an deutsche Vorbilder haben Studierende der Akademie für Sozialarbeit der Gemeinde Wien im September 1999 den Verein Wiener Tafel gegründet. Martin Haiderer, Mitgründer und seit damals Geschäftsführer, ist als Student im Zuge einer Exkursion auf die Tafelidee gestoßen: „Ich hab mich dann schlaugemacht und in der Sozialakademie (Sozak) Mitstreiter gefunden. Und mit 5.000 Schilling Startkapital haben wir begonnen, fünf Sozialeinrichtungen zu beliefern.“

Seither hat die Wiener Tafel ihr Tätigkeitsfeld kontinuierlich ausgeweitet. Meilensteine waren u. a. ein Auftritt in Help-TV, in dessen Folge die Wiener Tafel ihren ersten Lieferwagen bekommen hat. Im gleichen Jahr kam auch vom Spendenparlament „Forum Zivilcourage“ eine Finanzspritze von 50.000 Schilling, die das Überleben der Tafel für einige Zeit sicherstellte. Heute versorgt die Wiener Tafel rund 5.500 Menschen in 55 karitativen Einrichtungen in Wien. Täglich werden im Schnitt fünf

ZUSAMMENFASSUNG:

Ende November ist das Team der Wiener Tafel im Wiener Rathaus mit dem Preis „AbfallmanagerIn des Jahres“ ausgezeichnet worden. Die Wiener Tafel sammelt überschüssige Lebensmittel dort ein, wo sie anfallen und bringt sie dort hin, wo sie benötigt werden. Mit diesen Produktspenden aus der Wirtschaft unterstützt sie Bedürftige in Obdachlosenherbergen, Flüchtlingshäusern und Mutter-Kind-Heimen. Die Wiener Tafel ist eine unabhängige Non-Profit-Organisation, arbeitet auf ehrenamtlicher Basis und finanziert sich durch private Spenden und Sponsoring.

*Mag. Werner Hochreiter ist Jurist und Mitarbeiter der Abteilung Umwelt & Verkehr in der AK Wien.

Sozialmärkte

Soma Sozialmärkte gibt es in Linz, Salzburg, Steyr, St. Pölten und Wels. (www.sozialmarkt.at). Die Idee ist ähnlich. Gespendete Produkte werden gegen geringes Entgelt direkt an Menschen abgegeben, die an der Armutsgrenze leben.

Armutskonferenz

Sie ist seit über zehn Jahren als Lobby derer, die keine Lobby haben, aktiv. Sie engagiert sich, um das verschwiegene Problem von Armut und sozialer Ausgrenzung in Österreich zu thematisieren und eine Verbesserung der Lebenssituation Betroffener zu erreichen. www.armut.at



bis acht Einrichtungen beliefert. Die Liste der Sponsoren liest sich wie das who-is-who von Unternehmen im Großraum Wien, ebenso wie die Liste der produktspendenden Unternehmen. Rund 40 bis 50 Unternehmen sind heute schon fixe Kooperationspartner, wie z. B. der Landesgärtnereiverband, der dreimal pro Woche rund 600 kg frisches Gemüse zur Verfügung stellt. Dabei wollen gar nicht alle Unternehmen genannt werden.

NEUERUNGEN

Ein Quantensprung in Richtung Professionalisierung sind die drei Neuerungen seit September dieses Jahres: Sieben Jahre lang hat die Wiener Tafel buchstäblich „on the road“ gearbeitet. Das stößt an Kapazitätsgrenzen. Erstmals gibt es ein eigenes Logistikzentrum. Mit Hilfe von Sponsoren, Sachspenden und Eigenarbeit wurde ein ehemaliger Lebensmittelladen im Arsenal umgebaut. Seit September stehen nun den rund 100 ehrenamtlich Tätigen drei teilszeitangestellte Mitarbeiter zur Seite, um in Hinkunft die täglichen Lebensmitteltransporte zu koordinieren und die Erreichbar-

ALLE FÜNF SEKUNDEN VERHUN- GERT EIN KIND UNTER ZEHN JAH- REN. EIN KIND, DAS AN HUNGER STIRBT, WIRD ERMORDET.

Jean Ziegler, UN-Sonderberichterstatter für das Menschenrecht auf Nahrung

keit zu verbessern. So sollen weitere Produktpender und Sponsoren gewonnen werden, um noch mehr soziale Einrichtungen versorgen zu können. Und zum dritten gibt es seit August 2006 auch ein eigenes Logistik-Informationssystem, das eine Wiener Software-Firma eigens für die Wiener Tafel entwickelt hat. Das neue EDV-Programm deckt alle Arbeitsschritte von der Erfassung des Bedarfs in den sozialen Einrichtungen bis zur Verwaltung der automatisierten Warenströme ab, stellt auch Lieferinformationen und Tourenlisten für die ehrenamtlichen Fahrer der sozialen Spedition zusammen. An den Grundprinzipien der Tafel hat sich damit freilich nichts geändert. Die Wiener Tafel ist und bleibt eine unabhängige Non-Profit-Organisation, die auf ehrenamtlicher Basis arbeitet und sich durch Spenden und Sponsoring finanziert.

Auf die Frage, ob die Wiener Tafel nun an die „Grenzen des Wachstums“ gestoßen sei, meint Haiderer lakonisch: „Wenn wir zehn Einrichtungen täglich beliefern, gehen 45 leer aus. Außerdem fragen jede Woche mehrere neue Einrich- ➔

HINTERGRUND ASPEKTE VON ARMUT

EU-SILC heißt abgekürzt die neue „Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen“, die bis 2005 in allen EU-Mitgliedstaaten eingeführt und danach jährlich durchgeführt werden soll. Im Rahmen von EU-SILC werden alle Informationen erhoben, die notwendig sind, um ein umfassendes Bild über die Lebenssituation von Menschen in Privathaushalten zu gewinnen. Wer weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens netto zur Verfügung hat, gilt nach den europäischen Richtlinien als armutsgefährdet. Derzeit sind das umgelegt auf einen Einpersonenhaushalt 848 EUR pro Monat oder 1.273 EUR für einen Zweipersonenhaushalt. Rund eine Million Menschen leben in Österreich unterhalb dieser Armutsschwelle. Das sind 13 Prozent der Bevölkerung. Das größte Gefährdungspotenzial geht von Arbeitslosigkeit aus. Rund 300.000 Menschen sind arbeitslos – die höchste Quote in der Geschichte der zweiten Republik. Aber 250.000 Menschen leben trotz Erwerbseinkommen in Armut, gehören zu den sogenannten „working poor“, haben Jobs, von denen sie nicht leben können.
http://www.stat.at/fachbereich_03/eusilc_txt.shtml

Jeder gibt, was er kann

Unterstützen Sie die Wiener Tafel! Das Motto: „Jeder gibt, was er kann“, z. B. Produktpenden oder Wort- oder Zeitspenden. Geldspenden sind willkommen unter Erste Bank, BLZ 20111, KtNr. 3100 530 3005. www.wienertafel.at



Nahrungsmittel im Haushaltsmüll

Eine Studie für Wien zeigt, dass bis zu 60 Prozent des Restmüllaufkommens aus Haushalten auf die Ernährung zurückgehen. Fast zwölf Prozent des Restmülls sind noch originalverpackte Lebensmittel – anscheinend nur gekauft, um weggeworfen zu werden.

tungen an. Immer fragen wir uns auch, ob wir nicht auch bloße Ausspeisungen beliefern sollen.“ Der Bedarf ist zweifelsohne da. Viele soziale Einrichtungen können aufgrund der immer knapper werdenden finanziellen Situation oft nur mit Hilfe der Wiener Tafel differenzierte Essensangebote aufrecht erhalten. Konnten manche sozialen Initiativen früher lediglich Suppe anbieten, so gibt es jetzt abwechslungsreichere Kost. Derzeit beschränkt sich die Tafel auf die Belieferung von ausgewählten Einrichtungen, die ihren Kunden auch professionelle sozialarbeiterische Hilfe anbieten. Noch lange nicht ausgeschöpft sieht Haiderer auch das Potenzial für weitere Produktspenden in Handel und Industrie. Ein Hoffnungsfeld ist der Lebensmittelhandel, wo sich bis jetzt noch kein fixer Partner gefunden hat.

Eine Studie der Universität für Bodenkultur aus 2004 zeigt, dass alleine rund 200 Tonnen Tiefkühlprodukte im Großraum Wien pro Jahr wegen der zu geringen Resthaltbarkeitszeit entsorgt werden. Weiters fallen rund 100 Tonnen überlagerte Lebensmittel und Lebensmittelkonserven jährlich an. Mit den rund 3.600 Tonnen Brot und Backwaren, die jährlich in den Filialen der Wiener Bäckereiketten übrigbleiben, könnten potenziell 50.000 Personen versorgt werden. Groß sind auch die Potenziale im Lebensmittelhandel: Die Studie hat ein Transfervolumen von rund 1.300 Tonnen Lebensmittel pro Jahr bzw. 4,2 Tonnen täglich ermittelt. Die Wiener Tafel kann derzeit im Schnitt über eineinhalb Tonnen gespendete Lebensmittel täglich verfügen. Sie liegt damit ähnlich wie die Tafeln im Deutschland, die als benchmark für eine Stadt mit mehr als einer Million Einwohn-



DIE TAFEL-IDEE
VERSORGEN STATT ENTSORGEN

Die Tafelidee ist in den 1960er-Jahren in Amerika entstanden. 1993 wurde die Berliner Tafel als erste Tafel in Deutschland gegründet. Heute sind in Deutschland schon über 600 Tafeln tätig (www.tafel.de). Alle Tafeln arbeiten nach ähnlichen Leitlinien: Ziel ist es, qualitativ einwandfreie Nahrungsmittel, die im Wirtschaftsprozess nicht mehr verwendet werden können, an Menschen in Not zu verteilen. So sammeln sie überschüssige Lebensmittel, die nach den gesetzlichen Bestimmungen noch verwertbar sind, und geben diese an Bedürftige ab. Die Abgabe erfolgt unentgeltlich oder gegen einen geringen Kostenbeitrag. Die Arbeit der Tafeln ist ehrenamtlich und kann - wenn möglich und notwendig - unterstützt werden durch verschieden finanzierte und geförderte Mitarbeiter. Die Arbeit der Tafeln wird durch Spender und Sponsoren unterstützt. Die Tafeln arbeiten unabhängig von politischen Parteien und Konfessionen. Sie helfen allen Menschen, die der Hilfe bedürfen. Die Wiener Tafel (www.wiener-tafel.at) ist die bisher einzige Tafel in Österreich.

ner eine monatlich weitergegebene Gesamtlebensmittelmenge von 76,7 Tonnen ermittelt haben.

WER IST ARM?

Auch die Armut geht nicht aus. Ganz im Gegenteil. Arm ist nicht nur, wer in Pappschachteln am Bahnhof übernachten muss, sondern wer am Alltagsleben

nicht teilnehmen kann. Die Statistik spricht von manifester Armut, wenn neben einem geringen Einkommen schwierigste Lebensbedingungen auftreten. Das ist der Tätigkeitsbereich der Tafel und der von ihr belieferten Einrichtungen. Rund 500.000 Menschen sind in Österreich von manifester Armut betroffen. Die Betroffenen können abgetragene

Kleidung nicht ersetzen, die Wohnung nicht angemessen warm halten, keine unerwarteten Ausgaben tätigen, weisen einen schlechten Gesundheitszustand auf, sind chronisch krank, leben in feuchten, schimmigen Wohnungen. Soziale Ausgrenzung gibt es aber nicht nur da: Auch 21 Prozent der Personen mit einem Einkommen über der Armutsgefährdungsschwelle sind in zentralen Lebensbereichen stark eingeschränkt. Und die Zahl der Sozialhilfeempfänger steigt rasant. Sie hat sich in den letzten fünf Jahren in Wien fast verdoppelt. Fast 80.000 sind es in Wien, österreichweit sind es rund 180.000. ExpertInnen schätzen die Zahl der Anspruchsberechtigten aber noch viel höher.

KLEINTRANSPORTER GESUCHT

Trotz vieler Produktspenden und allem ehrenamtlichen Engagement – die Tafel-Logistik kostet Geld. Die Firmen spenden lieber in natura, weswegen Geldspenden besonders erwünscht sind, was aber auch die Frage nach öffentlicher Unterstützung aufwirft. Haiderer ist froh, dass der Fonds Soziales Wien für 2006 erstmals 20.000 Euro für die Tafellogistik bewilligt hat. Für 2007 gibt es aber noch keine Zusage. Neidvoll blickt Haiderer da nach Deutschland: „Die deutschen Tafeln erhalten alle eine Basissubvention von den Kommunen, wo sie tätig sind. In Hamburg, das in etwa mit Wien vergleichbar ist, verfügt die Tafel über sechs Lieferwagen ...“, währenddessen das Team in Wien plagt, wie die Versorgung im kommenden Winter aufrecht erhalten werden kann. Denn der zweite Lieferwagen ist plötzlich abhanden gekommen. Der Sponsor musste sich überraschend zurückziehen. Haben Sie eine Idee? Kennen Sie jemanden, der einen Kleintransporter zur Verfügung stellen kann? ■

FOTOS: SCHUH (2), WIENER TAFEL (1)



Mistsparen

Diese Wiener Onlineplattform unterstützt Sie mit hilfreichen Tipps und Tricks rund um das Thema umweltfreundlich einkaufen, denn Abfallvermeidung beginnt bekanntlich schon im Geschäft. Außerdem finden Sie einen großen Rezepteteil. <http://webkueche.naturerlichwien.at/>



Kino-Tipp

„We feed the world“ ist ein Film über Ernährung und Globalisierung, Fischer und Bauern, Fernfahrer und Konzernlenker, Warenströme und Geldflüsse, über den Mangel im Überfluss. Er gibt eindrucksvoll Einblick in die Produktion unserer Lebensmittel und zeigt, was der Hunger auf der Welt mit uns zu tun hat.